

Lauf, wenn du kannst!

...und schau nicht zurück

Von Heartless_X

Kapitel 56:

WUSA! :D

Haow, Bleichgesichter! ^^

an mir runter glotz jap, ich lebe noch oô bin kein gespenst, nicht fürchten! xD

haaa~ :3

lang ists her, was? Oo

aber ich hab was zur Entschädigung mit im Gepäck - nein, nicht nur das Kapitel *grins*

Ich habs doch noch geschafft, das Tattoo von Ed passabel genug zu zeichnen :D

und es is nich mal so schlecht *o*

außerdem hab ich 2 versionen des Tattoos x) hab mich halt nicht entscheiden können....

<http://i949.photobucket.com/albums/ad337/HeartlessX93/lwdk2.jpg?t=1299688835>

(sorry, wegen der schlechten quali, aba mein scanner is halt schon alt...<.<)

und?

welches gefällt euch besser? 01 oder 02?

schwierig, ich weiß ____ . *pat*

so, genug geplaudert *in hände klatsch*

ab zum kapitel und zu Envy! :D *freu*

dieses Mal sind zwischen drin Rückblenden in die Vergangenheit - gekennzeichnet durch kursiver Schrift :3

und - ich glaub - die letzte Rückblende ist ein Sprung in Envy's erstes Leben, als Mensch, ok? Oo

könnte glaub ich erklären, warum er auf manche dinge hier ziemlich gereizt reagiert und reagieren wird *zwinker*

nach oben schau

„Wer sind ,die'? Was wollen die von uns?“

„Wir sind Versuchskaninchen für sie. Unter uns ist ein Labyrinth, wenn sich die Falltür öffnet, haben wir eine Minute um den Ausgang zu finden. Das heißt, falls es überhaupt einen gibt...“, der andere klang getrübt, fern von aller Hoffnung.

„Und weiter?“, drängte Envy ungeduldig. Er hatte nicht ewig Zeit sich hier aufzuhalten. Er hatte besseres zu tun als hier Hamster zu spielen.

„Wenn die Minute um ist, kriegst du durch das Halsband nen Elektroschock verpasst und so lahmgelegt. Dann werden Versuche mit dir gemacht, wirst gefoltert, was weiß ich was noch alles und wieder hierher zurück geschickt, wenn sie fertig mit dir sind. Bei vollem Bewusstsein. Puff“, machte der andere lustlos.

„Du hast doch nen Knall. Niemand, absolut niemand, ja? Würde es wagen, mich, Envy, als Versuchstier zu benutzen!“, schnaubte der Homunculus eingeschnappt. Das ist doch lächerlich.

„Ah, Envy. Freut mich dich kennen zu lernen. Ich bin Matěj.“

„Interessiert mich nen Scheiß!“

Es klapperte leise und ein greller Lichtpegel schoss in den kleinen Raum mit den beiden Insassen. Envy blinzelte, seine Augen mussten sich erst daran gewöhnen.

„Es geht los...“, verfiel Matěj in einen seltsamen Singsang und wünschte dem Homunculus viel Glück und schloss seine erschöpften Augen um endlich schlafen zu können. Envy musterte den schlaksigen Jungen für einen kurzen Augenblick, bevor er sich durch die Falltür nach unten hangelte.

Die wollten also mit ihm spielen? Na schön. Dann sollten sie auch spielen...

„Ich bekam den angesagten Stromschlag und dann war Schluss mit Spielen. Ich hätte nicht gedacht, dass ich jemals das Gefühl haben würde, machtlos zu sein.“

„Der Angeklagte nahm dich also mit in sein Labor und schnallte dich fest, um seine Experimente zu starten. Wozu?“

„Nun...“

„Hast du all seine Daten aufgeschrieben?“

„Ja, hab ich, Sir.“

„Nimm deine dreckigen Pfoten von mir!“, brüllte Envy in seinen Gedanken und brachte ein leises gurgelndes Knurren aus seiner Kehle hervor. Selbst wenn er seinen kleinen Finger bewegen wollte, er konnte es nicht. Er verfluchte tausendmal dieses verdammte Halsband, welches er das zu verdanken hatte.

„Ich protokollier dann alles, Marlene. Du darfst gehen“, befahl er seiner Assistentin, welche auch schon nach einer kurzen Verbeugung aus dem Labor huschte.

„Ich hab mit dir nen wirklichen Glücksfang gemacht, mein Lieber. Mal sehen, ob du ebenfalls so reagierst, wie die anderen“, schmunzelte der maskierte Mann unter seiner Maske und hob demonstrativ die große Spritze hoch und betrachtete die funkelte lange Nadel.

Der Homunculus warf ihm einen warnenden und funkelnden Blick zu. DAS würde dieser Mistkerl nicht wagen...!

Doch ehe er sich versah, bohrte der Mann sie schon in seine Venen und injizierte ihm das zähflüssige Mittel.

„Was ist mit dir geschehen?“

„Ich bekam nen Anfall und Schreikrämpfe, ein paar Halluzinationen, aber die weiß ich nicht mehr so genau...“, lügt Envy ohne mit der Wimper zu zucken und verfällt in kurzes bedenkliches Schweigen. Er weiß noch sehr genau, welche es waren und er ärgert sich darüber, dass sie sich in sein Gedächtnis gebrannt hatten.

Eigentlich hat er mit seinem früheren Leben total abgeschlossen, doch leider ist seit diesem Vorfall alles wieder zurück gekehrt. Und er hasst es wie die Pest. All diese Erinnerungen, das musste wirklich nicht sein.

„Was ist mit dem da? Der sieht gut genug aus.“

„Hm, ich weiß nicht so recht. Die Kunden könnten etwas scheu auf ihn reagieren.“

„Ach was, den werden wir schon zurecht weisen können, Meister! Haben wir bis jetzt mit jedem geschafft.“

„Du hast recht, Smith. Und möglicherweise wird er der neue Star in unserem Haus. Wie viel wollt Ihr für ihn, Mr. Grandly?“

„Oh, für Sie mache ich natürlich ein Angebot, mein Herr. Es ist mir eine Ehre, meine Ware für Sie bereit zu stellen und sie für Sie zu verkaufen-“

„Wie viel?“, verlangte der erhabene Mann mit deutlich ungeduldiger Miene und fixierte gierig die gefesselten Jungen hinter den Gitterstäben.

„Fünftausend und fünfhundert, mein Herr...?“

„Mach Fünftausend ganze draus und wir sind im Geschäft.“

„Sehr wohl, mein Herr“, stimmte der Händler mit einem Handschlag zu und sperrte den Käfig auf, worin der Junge saß.

„Mach mir keine Schande, Kleiner“, zischte er dem Jüngeren zu, welcher ihn nur verachtend anfunktete und übergab seine Ware dem Käufer.

Dieser musterte ihn erneut von oben bis unten, hielt dem giften Blick stand und grinste zufrieden: „Du wirst ein Prachtexemplar in meinem Freudenhaus werden. Komm, Junge!“

„Großartig, wirklich großartig! Das wird wieder Jahre brauchen, bis ich das wieder verdrängt habe!“, stöhnt Envy in seinen Gedanken und widmet seine Aufmerksamkeit wieder dem Richter.

„Nachdem er mit mir fertig war, warf er mich zurück in den Raum.“

„Wie oft ging das so pro Tag oder Woche?“

„Haha, sehr komisch. Wenn man nie Tageslicht sieht oder ne Uhr kann man nich wirklich sagen, wie oft“, spottet Envy genervt. „Anfangs noch weniger, aber schließlich immer öfter, sodass es fast keine Erholungspausen mehr gab. Dann ging das immer so: laufen, Stromschlag, Versuche, Essen. Laufen, Stromschlag, Versuche, Pennen...“

„Was ist mit dem anderen Jungen, Matěj, passiert?“

Envy senkt seinen Blick und starrt leer auf die glatte Tischfläche vor ihm: „Er starb, genauso wie die anderen. Überdosis, oder so. Hat mich nich gewundert, so wie er mitgenommen aussah.“

„Und dann kam Edward Elric dazu, richtig?“

Envy schluckt bei dem Fall des Namens und nickt seufzend. Hoffentlich ist das hier alles bald vorbei...

„Nun gut, bevor wir zum Ende kommen, noch ein paar letzte Fragen“, der Richter räuspert sich kurz und fährt fort: „Hat der Angeklagte dich ebenfalls sexuell missbraucht?“

